

CARTE BLANCHE

Selber saufen ...



Franz C. Widmer

Als wir vor einem Jahr die «Pro Riehen Card» im Detailhandel und bei Dienstleistern einführt, wollten wir weder die hohe Wissenschaft bemühen noch eine grosse Bürokratie aufbauen. Einfach sollte das System sein und kostengünstig. Den ersten Partnern brachten wir die Unterlagen sogar noch eigenhändig ins Geschäft. Wir wussten von Erfahrungen andernorts, dass ein innovativer Dienstleister oder eine erfinderische Verkäuferin ihren Umsatz mit einer Kundenkarte um 10 bis 15 Prozent steigern kann. Und aus der Betriebswirtschaftslehre war uns allenfalls klar, dass es weniger kostet, einen zufriedenen Kunden zu halten, als mit teurer Werbung – einen neuen Kunden zu gewinnen.

Auch nach einem Jahr haben wir keine Statistik erhoben. Wir wissen, dass die bisher 20 Partner über 2500 Kundenkarten ausgegeben haben. Wer die «Pro Riehen Card» wo und wie oft nützt, wissen wir nicht; es gilt absoluter Datenschutz. Persönliche Beobachtungen zeigen uns höchstens, wer die Karte oft einsetzt: In alphabetischer Reihenfolge sind dies wohl Cenci Sport, der Sanitär- und Heizungsartikler Chiquet und Fleisch und Feinkost Henz.

Einfach bleiben auch die Regeln: Wir liefern den interessierten Partnern die Karten und Unterlagen, wir bewerben ihre Aktionen in der Rieher Zeitung und im Internet (www.pro-riehen.ch) und stellen ihnen elektronisch vielfältige Unterlagen zur Verfügung, so dass sie selbst ihren Schaufensterausgang herstellen können. Tief wie am Anfang bleiben die Kosten; für die ganze Organisation berechnen wir jedem Partner pro Jahr 100 Franken – wer jetzt für 2011 beiträgt, erhält die Mitgliedschaft für den Rest des Jahres 2010 geschenkt.

Es lohnt sich. Denn etwas wird neu: Wir machen den 26. November zum «Pro Riehen Card»-Tag. Alle unsere Partner sind eingeladen, an diesem Freitag im weihnächtlich geschmückten Dorf eine nur für diesen Tag und exklusiv für die Besitzer der Kundenkarte geltende Sonderaktion durchzuführen. Wir werden alle diese Aktivitäten mit einem grossen Inserat in der Rieher Zeitung bewerben und redaktionell begleiten. Die Card und dieser Sondertag sind denn auch gerade für kleinere Unternehmen, die bisher kaum organisiert sind, eine gute Gelegenheit, in einem grösseren Verbund mehr Aufmerksamkeit für sich und ihr Angebot zu generieren.

Wir vom Verein «Pro Riehen» wünschen allen unsern Partnern und ihren Kundinnen und Kunden gutes Gelingen. Wir stellen das Fundament. Die Dienstleister, Gewerbetreibenden und Detailhändler werden selbst Fantasie, Initiative und echtes Unternehmertum entwickeln. Da kommt doch noch ein bisschen Wissenschaft ins Spiel, der Lehrsatz aus der Nationalökonomie: «Wir können die Pferde zum Brunnen führen – saufen aber müssen sie selbst.»

Franz C. Widmer, Jg. 1942, lebt in Riehen, ist Journalist und Präsident von Pro Riehen.

IMPRESSUM

Verlag:
Rieher Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Patrick Herr

Redaktion:
Patrick Herr (ph), Leitung
Toprak Yerguz (ty), Stv. Leitung
Rolf Spriessler-Brander (rs)
Michele Fallier (mf)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Philippe Jaquet (Fotos),
Pierre A. Minck (pam), Lukas Müller (lm),
Franz Osswald (of), Daisy Reck, Paul Schorno (ps)

Inserate:
Martina Eckenstein, Leitung
Kathrin Saffrich
Sandro Beck
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Abonnementspreise:
Fr. 78.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

WENDELIN Herbstfest mit vielfältigem Programm im Alters- und Pflegeheim

Mit Musik und Kuchen in den Herbst

Trotz des trüben und nassen Wetters fanden sich am letzten Samstag viele Gäste zum Herbstfest des Alters- und Pflegeheims Wendelin ein.

Begonnen hatte das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst, der umrahmt war von der Bläsergruppe des Musikvereins Egringen. Schon bald darauf wurde von fleissigen Helferinnen das Mittagessen serviert: diverse Spaghettisorten, Raclette, und knackige Bratwürste. Zum Kaffee wurden frische «Öpfelchüechli» angeboten, ferner stand ein reiches Kuchen- und Tortenbuffet zur Auswahl bereit. Verschiedene Verkaufsstände mit Tonarbeiten und Konfitüren luden zum Kauf ein, hergestellt von den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Gruppenstunden der Aktivierung und Alltagsgestaltung und von den Besuchern des Tagesheims. Am Herbstfest konnte Jung und Alt selber aktiv werden: mit Ton modellieren, etwas backen, oder auf den zwei Motomed-Geräten die Beweglichkeit und Fitness verbessern.

Für musikalische Unterhaltung sorgte das Handorgelduo Fritz Mayer und Renée Hadorn. Der absolute Höhepunkt des Festes war der Auftritt des «Wendelin-Chörli». Im Aktivierungsprogramm hatten Bewohnerin-

nen und Bewohner die Lieder eingeübt, die sie mit Schlag- und Klanginstrumenten begleiteten. Sie ernteten begeisterten Applaus.

Beim traditionellen Wettbewerb des Fördervereins Wendelin galt es dieses Jahr, die Seitenzahl einer alten Familienbibel zu schätzen. Von den über hundert Wettbewerbsteilnehmern kamen nur wenige der erstaunlichen Seitenzahl von 1944 Seiten nahe.

Drei Frauen aus Riehen sind die Gewinnerinnen in diesem viel beachteten Wettbewerb: Der erste Preis, Fr. 100.– Innenstad-Bons, gestiftet von der Kantonalbank Riehen, ging an Susann Pachlatko. Maya Thalmann gewann den zweiten Preis, einen Geschenkgutschein von Fr. 50.–, gesponsert von Blumen Breitenstein Riehen. Der dritte Preis ging an Wendy Breisinger, ein Bon von Fr. 20.–, von der Rieher Amavita-Apotheke.

Herzlichen Dank an alle, die am Herbstfest und am Wettbewerb teilgenommen haben. Wer leer ausgegangen ist, darf gespannt sein auf das nächste Herbstfest. Bestimmt winken wieder attraktive Preise am Stand des Fördervereins Wendelin.

Niklaus Schmid-Heimes



Das Wendelin-Chörli hat viele Besucher angezogen. Foto: Niklaus Schmid-Heimes, zVg



Gemeinsam gehts eben doch besser – auch in der Küche. Foto: Philippe Jaquet



Der Stand des Fördervereins Wendelin. Foto: Philippe Jaquet

RENDEZ-VOUS MIT ...

... Julia Nothelfer

«Es ist wunderbar, in solch historischen Räumen arbeiten zu dürfen», schwärmt Julia Nothelfer. Die 28-jährige Kunstpädagogin wirkt seit Juli dieses Jahres als «Fachperson für Bildung und Vermittlung» in einer 30-Prozent-Stelle am Spielzeugmuseum Riehen. Dieses ist im sorgfältig restaurierten Landsitz des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein aus der Zeit um 1650 untergebracht. Zudem arbeitet sie bereits seit Sommer 2009 auf Honorarbasis im Kunst Raum Riehen, wo sie mit dem Auf- und Ausbau der Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche beschäftigt ist. Sie möchte in Zukunft vor allem die Zusammenarbeit mit den Schulen intensivieren.

Geboren ist Julia Nothelfer 1982 in Ravensburg, der oberschwäbischen Kreisstadt nahe des Bodensees. Die Stadt ist für ihre Spiele weltbekannt. Ja, sie sei vom Spielfieber infiziert, lacht die junge Kunstpädagogin und meint stolz, sie habe zusammen mit ihrem Bruder sogar eigene Spiele erfunden. Schon aufgrund ihrer Herkunft ist sie also für den Job am Spielzeugmuseum prädestiniert, selbstverständlich aber auch von ihrer beruflichen Ausbildung her. Die Schule im heimatlichen Ravensburg schloss sie mit dem Abitur ab. In Weingarten, unweit ihrer Geburtsstadt, begann sie an der Pädagogischen Hochschule das Lehramt-Studium. Nach bestandener Zwischenprüfung wechselte sie aber nach Leipzig und nahm das Studium der ausserschulischen Kunstpädagogik in Angriff. Diese zielt auf Kunst- und Kulturvermittlung in der Freizeit ab. Im Herbst 2008 erlangte sie nach vierjährigem Studium den «Bachelor of arts», oder einfacher ausgedrückt, sie war nun ausgebildete Kunstpädagogin.



Hereinspaziert: Julia Nothelfer heisst alle im Spielzeugmuseum willkommen.

Foto: Pierre A. Minck

Schon zu ihrer Leipziger Zeit, wo sie mit unterschiedlichen Projekten an verschiedenen Museen betraut war, knüpfte sie erste Kontakte zu Basel. Ihr ehemaliger Freund lebte bereits hier, und anlässlich ihrer Besuche lernte sie Basel als «äusserst tolle Kunst- und Kulturstadt» kennen. Gewiss, Leipzig eile auch ein kultureller Ruf voraus, aber hier in Basel würde die Kultur finanziell ungleich stärker unterstützt. «Das ist einzig-

artig», zeigt sich Nothelfer überzeugt. Als im Sommer 2009 für den Kunst Raum Riehen eine Assistenz gesucht wurde, meldete sie sich, und erst im Verlaufe des Anstellungsgesprächs habe sich dann herauskristallisiert, dass ihr eigentlicher Job der der Kunstvermittlerin sein müsse.

Zurück zum Spielzeugmuseum: «Es ist einfach toll, mit dieser Ausstellung starten zu können», freut sich Julia Nothelfer. Sie spielt auf die Son-

derausstellung «Eile mit Weile, Gesellschaftsspiele aus 100 Jahren» an, zu welcher die Vernissage am vergangenen Dienstag stattgefunden hat. Und diese Ausstellung mit ihren zahlreichen Spezialanlässen bietet ihr natürlich mannigfache Gelegenheiten, ihr berufliches Können an Kind, Mann und Frau zu bringen. Erst recht, da sie im September in Zürich mit dem Masterstudium für Kunstvermittlung begonnen hat. «Es fasziniert mich, die Praxis hier im Spielzeugmuseum mit wissenschaftlichen Inhalten verknüpfen zu können», erklärt Julia Nothelfer. Sie freut sich, als Vermittlerin zwischen den Objekten und den dahinter steckenden Konzepten einerseits und den Museumsbesuchern mit all ihren unterschiedlichen Erfahrungen andererseits wirken zu können. Workshops in ihrem Atelier sind dabei ein Teil ihres umfangreichen Arbeitsinstrumentariums. «Ich bin allerdings immer noch am Sortieren und dem Einrichten der Werkstatt nach meinen persönlichen Vorstellungen», erklärt sie.

Von ihrem beruflichen Engagement profitiert im Übrigen auch die Theatergruppe «Nil», ein Ensemble von Behinderten und Nichtbehinderten. Für die neueste Produktion, die am 29. Januar 2011 am Jungen Theater Basel Premiere feiern wird, hat sie die Regieassistenz übernommen. Das Ensemble ist an den Wochenenden fleissig am Proben. Mit dieser Theaterproduktion, der Ausstellung «Eile mit Weile» im Spielzeugmuseum und «Fashionable Art» im Kunstraum Riehen sowie dem bald bevorstehenden und äusserst beliebten Adventsmarkt im Spielzeugmuseum kommt für Julia Nothelfer in den nächsten Monaten jedenfalls keine Langeweile auf ...

Pierre A. Minck

www.spielzeugmuseumriehen.ch